

Quelle: Dülmener Zeitung  
Auszug vom: 05. August 2014

# Scheune drohte zu explodieren

In der Bauerschaft Daldrup hat am Montag um Mitternacht der Blitz einen Brand ausgelöst

Von Markus Michalak

**DÜLMEN.** Es war kurz nach Mitternacht, am Montagmorgen, als die Lieserts von lodrenden Flammen und beißendem Rauchgeruch un-freiwillig aus den Federn gerissen wurden. Licht konnten sie in dem Moment keines anschalten - ein Blitz war in die Scheune auf dem Nachbargrundstück in der Bauerschaft Daldrup eingeschlagen und hatte auch die Stromversorgung nebenan kurzzeitig unterbrochen.

„Als ich sah, wie rasch sich die Flammen ausgebreitet hatten, dachte ich nur: Ich weiß nicht, ob wir uns rechtzeitig in Sicherheit hätten bringen können, wenn der Blitz uns erwischt hätte“, steckt Anette Liesert der Schreck am Morgen noch in allen Gliedern.

Die Scheune selbst ist völlig ausgebrannt, sie wurde von den Besitzern, die derzeit im Urlaub sind, als Werkstatt und Garage genutzt. Fahrzeuge befanden sich keine darin. Trotzdem war der Einsatz der 51 Feuerwehrleute nicht ohne Risiko, wie Wehrführer Uwe Friesen bestätigt: „Es knallte und puffte ständig aus dem Geräteschuppen. Offenbar waren da eine Menge Spraydosen untergebracht.“

Äußerst gefährlich war eine Propangas-Flasche, die mitten in dem Flammenmeer lag und in die Luft zu fliegen drohte. „Deshalb haben wir die Flasche sofort gekühlt und schließlich mit einem Einreißhaken aus der



**Wie ein weißer Teppich aus Schnee** hat sich der Löschschaum um den ausgebrannten Schuppen verteilt. Zu Schaden kam niemand, auch, weil die Wehrleute eine Gasflasche rechtzeitig aus den Flammen bergen konnten.

DZ-Foto: Michalak

Gefahrenzone bringen können“, erklärt Friesen. Dieser Zugriff von außen war erfolgreich, ein Eindringen in den einsturzgefährdeten Schuppen wäre für die Helfer zu riskant gewesen. Auch das Wohnhaus konnte gerettet werden, weil es sofort mit Wasser gekühlt wurde. „Ich glaube, dort ist nur ein einziges Fenster beschädigt worden“, zieht Friesen eine positive Bilanz. „Wir haben zu-

erst noch mit eigenen Kräften versucht, den Brand zu löschen, aber es war aussichtslos“, erinnert sich Nachbarin Anette Liesert. Die Lieserts boten den Feuerwehrleuten ihren eigenen Gartenteich an, denn einen Hydranten gibt es in der Nähe nicht.

Die Helfer mussten, um an ausreichend Löschwasser zu kommen, mit ihren Fahrzeugen immer wieder pendeln,

um Wasser von einem weit entfernten Löschteich zu holen.

Zuerst benetzten sie das benachbarte Wohnhaus mit Wasser, damit die Flammen nicht übergreifen konnten. Dann brachten sie das Feuer sicher unter Kontrolle. Nach vier Stunden rückten die Helfer wieder ab. Menschen wurden nicht verletzt. Zum Einsatz kamen die Löschzüge Dülmen, Hiddingsel, Welte

und Daldrup. „Welte haben wir nachalarmiert, damit wir Löschwasser bekommen“, so Friesen. Zudem war das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Dülmen mit einem Rettungswagen vor Ort. Fünf DRK-Helfer waren in Bereitschaft.

Wer die Feuerwehr in den Bauerschaften unterstützen will, legt einen Löschteich im Garten an. „Der muss mindestens 300 Kubikmeter Wasser fassen“, rät Friesen.